

Calwer Wochenblatt

№ 23.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 21. Februar 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
30 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganze Württemberg Nr. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß Gesuche um Bewilligung von Invaliden- und Altersrenten sowie solche um Zusendung von Formularen zu Rentenquittungen direkt bei dem Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt in Stuttgart angebracht worden sind, so wird hiemit noch besonders darauf hingewiesen, daß derartige Gesuche stets durch Vermittlung der betreffenden Ortsbehörde an das Oberamt zu richten sind.

Die Ortsbehörden haben dies in zweckentsprechender Weise bekannt zu machen.

Calw, den 18. Februar 1895.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. Januar d. J. betreffend das Arzneibuch für das Deutsche Reich (Centralblatt für das deutsche Reich S. 4) wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die Herren Aerzte, Apotheker und Wundärzte werden hierauf noch besonders aufmerksam gemacht.

Calw, den 18. Februar 1895.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Betreffend das Arzneibuch für das Deutsche Reich.

Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 20. Dezember 1894 einen Nachtrag zum Arzneibuch für das Deutsche Reich, dritte Ausgabe, mit der Maßgabe genehmigt, daß die neuen Vorschriften am 1. April 1895 in Wirksamkeit treten sollen.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Nachtrag sowie ein unter Berücksichtigung der aus dem Nachtrage sich ergebenden Textänderungen hergestellter Neudruck der dritten Ausgabe des Arzneibuches in R. von Deckers Verlag (G. Schend) zu Berlin erscheinen und im Wege des Buchhandels zu beziehen sein werden. Der Ladenpreis beträgt 50 \mathcal{M} für ein Exemplar des Nachtrags, 2 \mathcal{M} für ein geheftetes und 2 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} für ein gebundenes Exemplar des Neudrucks.

Berlin, den 7. Januar 1895.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: v. Boetticher.

Tagesneuigkeiten.

Altensteig, 17. Febr. Am letzten Freitag zerplatzte in Walddorf, wahrscheinlich infolge zu starken Einheizens, ein Zimmerofen. Die Hausfrau und zwei ihrer Kinder wurden leichter, dagegen das dritte tödlich verletzt. Der Schlag der Explosion war so stark, daß Fenster und Thüre zertrümmert wurden.

Cannstatt, 17. Febr. Seit der letzten größeren Ueberschwemmung, die Cannstatt erlebt hat, sind mehr als 12 Jahre verflossen. Am 26. Dez. 1882 ist der Neckar über seine Ufer getreten; andern Tags reichte das Wasser in der Seelbergvorstadt bis zum Eisenbahndurchlaß, in der Hofenerstraße bis über das Pappenheimer'sche Haus hinaus, in der Badstraße bis zum Barth'schen Haus und in der Marktstraße von der Wilhelmsbrücke her bis über die Obermiller'sche Apotheke hinaus. Seitdem ist der Neckar wohl aus den Ufern getreten und hat namentlich in Untertürkheim und Wangen geschadet, aber Cannstatt blieb nahezu ganz verschont. Ob wir dieses Jahr ohne starkes Hochwasser und schweren

Eisgang ins Frühjahr kommen, hängt einzig von der Bitterung ab. Der Neckar hat starkes Grundeis und am Wasserhaus hat das Obereis eine Dicke von 38 Cm.; dazu kommen die gewaltigen Schneemassen, die in den Seitenthälern des oberen Neckars noch größer sind als hier. Wenn Regenwetter eintreten würde, wodurch ein schnelles Schmelzen des Schnees herbeigeführt werden müßte, so wäre eine Ueberschwemmung, verbunden mit Eisgang, zu befürchten, wie sie noch nicht oft da war. Was Menschenkräfte zur Abwendung des drohenden Schadens vermögen, ist, wie die Cannst. Z. meldet, geschehen, und die an Stelle des Bitterteigs getretene neue Brücke erleichtert auch den Eisgang und den Wasserabfluß. (Schw. M.)

Göppingen, 18. Februar. Der heutige Viehmarkt wurde wegen des tiefen Schnees, der auf allen Wegen liegt und zu dem gestern und heute immer wieder neuer kam, nur schwach besucht. Es wurden zugeführt 74 Paar Ochsen, 43 Kühe und 98 Stück Schmalvieh, im Ganzen 289 Stück. Der Handel ging ziemlich lebhaft. Es wurde bezahlt für 1 Paar Ochsen 700—950 \mathcal{M} , für eine Kuh 180 bis 300 \mathcal{M} , für 1 Stück Schmalvieh 170—350 \mathcal{M} .

Gmünd, 17. Febr. Einer von 200 Bürgern unterschriebenen Eingabe um Ermäßigung der Hundesteuer von 20 auf 12 \mathcal{M} wurde von den Kollegien nicht entsprochen, weil die Berechtigung zur Erhebung des örtlichen Zuschlags ohnehin nur bis 31. März 1897 dauert, übrigens die Armenkasse, welcher das Erträgnis der Hundesteuer zugewiesen ist, dieser Einnahme sehr bedarf. Dieselbe betrug im letzten Jahr 3516 \mathcal{M} .

Ulm, 16. Febr. Urkundenfälschung. Die 24 Jahre alte Dienstmagd Marie Müller von Reichenbach hatte auf eine Zeitungs-Anzeige, wonach

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Sonderling.

Roman von P. Felsberg.

(Fortsetzung.)

„Sie wissen, welch ein Sonderling Ihr Oheim ist,“ sprach er dann zu Günther; „er wünscht, daß seine Absicht, sich zu vermählen, noch ganz geheim bleibt, aber mich hat er beauftragt, Ihnen sein Schreiben mitzutheilen.“

Justus trat näher zu Günther und legte seine Hand auf die Schulter des Enttäuschten. „Fassen Sie sich, Graf Günther, Sie sind jung. Verlieren Sie auch die Aussicht auf ein großes Erbe, so bleibt Ihnen doch sicher die Gunst Ihres Oheims, wenn sie dieselben zu schätzen wissen. Lernen Sie haushalten mit Ihrem Besitz, und suchen Sie Ihr Glück nicht in Verschwendung und Genuß.“

„Sie wissen nicht, wie schwer es mich gerade jetzt trifft,“ gab Günther wehmützig zurück.

„Ist es um Gertrud Feldens willen?“ forschte Justus, und eine dunkle Blutwelle, die in Günthers Antlitz aufstieg, zeigte ihm, daß er das Richtige getroffen.

„Nun, beruhigen Sie sich,“ fuhr Justus fort. „Ein Mädchen, das Sie um Ihres Erbes willen liebt und wählt, ist nicht dasjenige, welches Sie beglücken kann.“

„Ach was — Teufel auch, ein armer Offizier kann nicht ans Heiraten denken, und Doktor, Gertrud Felden muß meine Frau werden. Ich gedachte ihr den Himmel auf die Erde zaubern zu können, wenn ich der Erbe meines Oheims geworden, so werde ich warten können mit meiner Werbung um ihre Hand, bis ich grau geworden bin, wenn sie mich dann noch will.“

„Wenn die schöne Stolze Sie liebt, dann wartet sie auch. Und nun adieu, lassen Sie den Kopf nicht hängen, ich muß zu Rosa Felden gehen.“

Sie schieden von einander mit einem Händedruck. Er konnte Justus nicht

zürnen — darüber wunderte sich Günther Schönburg, als er allein war, am meisten. Er gab zu, daß der Arzt eine ganz seltsame Gewalt über ihn besaß, und diese Gewalt lag in seinen Augen. Er grübelte jetzt wieder vergebens nach, wann und wo er dieselben gesehen hatte. Dann aber befahl ihm wieder die Bitterkeit seiner großen Enttäuschung. Es ward ihm unendlich schwer, den Gedanken aufgeben zu müssen, der Erbe des Majorats zu werden.

Er seufzte tief auf, so wie er noch nie im Leben geseufzt, und schritt rasch in sein Arbeitszimmer. Er wühlte in einem Fache des Schreibtisches, das er geöffnet hatte und zog dann einen versiegelten Brief daraus hervor. Einen Augenblick drehte er das Schreiben in seiner Hand. Jugenderinnerungen stürmten auf ihn ein; er sah seinen Vater, seine Mutter, sah sich als Kind, als Knabe, gehätschelt, geliebt von beiden. Es wurde ihm weich ums Herz. Er fühlte plötzlich, daß er unendlich viel Glück genossen im Leben, daß er nur im Sonnenschein gewandelt war, und jetzt umwehte es ihn kalt wie der Flügelschlag des Schicksals, das seinem Leben eine Wendung brachte.

Haftig öffnete er den Brief seines Vaters.

„Mein teurer, geliebter Sohn!“

Stand da von seines Vaters Hand geschrieben, und es war Günther, als höre er die Stimme des längst Gestorbenen wieder in seinen Ohren tönen. Er kämpfte gewaltsam mit einer Weichheit, die ihm fremd war, die ihm unmännlich erschien. Dann setzte er sich in einen Lehnstuhl und las die Zeilen, die sein Vater ihm hinterlassen, aus denen eine große Liebe und Zärtlichkeit für ihn sprach.

Das Schreiben enthielt nichts Wichtiges, und Günther war etwas enttäuscht von dem Inhalt. Es waren Trostworte und gute Lehren, die sein Vater ihm spendete für den Fall, daß er nicht Graf Erichs Erbe werden sollte, sonst nichts. Er riet dem Sohne, die militärische Laufbahn weiter zu verfolgen, da es die einzige Aussicht war, die das Leben ihm bot.

Günther faltete das Schreiben zusammen und steckte es wieder in das Couvert.

ein Landwirt am Bodensee ein Mädchen mit 8000 Mark Vermögen zu ehelichen suche, diesem, um ihn zur Heirat mit ihr zu bestimmen, ein selbst verfaßtes, amtlich beglaubigtes (natürlich gefälschtes) Schriftstück übergeben, wonach sie ein Vermögen von 7600 Mark zu erhoffen habe, während sie in Wirklichkeit weder Vermögen besitzt, noch zu erhoffen hat. Die Heirat kam jedoch nicht zustande. Die Strafkammer verurteilte die Heiratslustige zu 5 Monaten Gefängnis.

Berlin, 18. Febr. In der Audienz des Bundes der Landwirte bei dem Kaiser wurde eine Adresse verlesen, worin im Namen von 200 000 Landwirten Gehör für die Notlage der Landwirte erbeten wurde. Seine Majestät der Kaiser antwortete: Zum Beweis, wie ernst es ihm um das Wohl der Bauern zu thun sei, möge dienen, daß das Kaiserwort, seine Thür stehe jedem Unterthanen offen, keine leere Formel sei. Die vorjährige Agitation, welche weit über den Rahmen des Zulässigen hinausgegangen, habe sein landesväterliches Herz gekränkt. Der heutige Tag habe dieses Vergehen wieder gut gemacht. Seine Majestät der Kaiser erhofft von den Beratungen des Staatsrats Ersprießliches für die Landwirtschaft. Möchten sich aber die Herren der sensationellen Agitation enthalten.

Berlin, 19. Febr. Der Lokalanzeiger meldet aus Hamburg: Gegen fünf angebliche Anarchisten, frühere Mitglieder des aufgelösten Anarchistenklubs „Liberté“ hat die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Geheimbündelerei erhoben.

Berlin, 19. Februar. Zur Beisehung des Erzherzogs Albrecht wird auf Befehl des Kaisers Wilhelm sich eine Deputation des Grenadierregiments Nr. III, dessen Chef der Verstorbene war, nach Wien begeben. Auch hat der Kaiser für das Regiment mehrtägige Trauer angeordnet.

Berlin, 19. Februar. Zur Verstärkung in Deutschostafrika begiebt sich heute, dem Lokalanzeiger zufolge, ein Kommando unter Führung des Lieutenants Scholditz nach Deutschostafrika.

Berlin, 19. Febr. An der Guldigungsfahrt der deutschen Studentenschaft aller Universitäten nach Friedrichsruh werden von Berlin aus gegen 400 Komilitonen teilnehmen.

Wien, 19. Febr. Die Blätter midmen dem Erzherzog Albrecht hier und in Budapest die wärmsten Nachrufe. Durch den Tod wurde der Fasching vorläufig unterbrochen. Es sind bereits mehrere große Bälle abgesagt oder verschoben worden.

Arco, 18. Febr. Die letzten Stunden des Erzherzogs Albrecht waren durch große Atemnot qualvoll. Bereits am Samstag 1/6 Uhr Abends kommunizierte der Sterbende; er ließ seine ganze Dienerschaft ins Zimmer rufen und derselben nach genommenem Abschiede durch seinen Adjutanten General Baron Piret danken für alle treuen Dienste und so er etwa, wenn auch nur mit einem Worte, Jemand

beleidigt habe, um Verzeihung bitten. Das ganze Reich verliert an dem Vollendeten einen ebenso edlen Mann, als bedeutenden Feldherrn. Der Kurort Arco betrauert in ihm einen väterlichen Gönner und Fürsorger. Die Verehrung und Beliebtheit des Verstorbene ist ungeteilt, die tiefgehende Trauer eine allgemeine.

Aus London, 18. Febr.: Die Leiche des beim Untergang der „Elbe“ um's Leben gekommenen Fabrikanten Walter Schüll aus Düren, für deren Auffindung eine Belohnung von 200 Pfd. St. ausgesetzt war, ist gestern bei Dungeness von dem Schiffer William Tard aufgefunden worden. Bei der Leiche wurden 5 Hundertmarkscheine, eine goldene Uhr, ein Ring mit der Aufschrift Emmy Schöller, 7 Gold- und 8 Silbermünzen, sowie andere Gegenstände vorgefunden. Die Leiche trug einen mit „Elbe“ gezeichneten Rettungsgürtel.

London, 19. Febr. Die „Times“ meldet aus Port au Prince, daß die Stadt Port de Paix durch eine Feuersbrunst zerstört wurde. 500 Häuser sind niedergebrannt, etwa 50 stehen noch. Sämtliche Faktoreien sind zerstört. Der Schaden wird auf 15 Millionen geschätzt. Das deutsche Handelshaus Kainer u. Cie. hatte allein Waren in Magazinen für über 100,000 Franken. Ferner gehörten der Firma die meisten Häuser durch Hypotheken. Kainer u. Cie. waren auch die einzigen, welche ihr Eigentum bei einer New-Yorker Versicherung versichert hatten.

Peking, 18. Februar. Der Kaiser von China erteilte dem Statthalter der Provinz Schantung den Befehl, alle Flüchtlinge aus Wei-Hai-Wei enthaupten zu lassen. Hauptmann v. Hanneken ist bemüht, die Erstattung einer größeren Summe, die er vorgiebt für die Vorbereitung zur Verteidigung der Hauptstadt verwandt zu haben, von der chinesischen Regierung zu erlangen. Der deutsche Geschäftsträger hat sich bis jetzt vergeblich bemüht, die Bewilligung der Ansprüche des Hauptmanns im Tzung-Ti-Yamen durchzusetzen.

Zur Wahlstatistik. Die 70 durch das allgemeine Wahlrecht neugewählten Abgeordneten verteilen sich nach den Berufsständen wie folgt:

- 14 Juristen:
 - a) Richter und pens. Richter: Nieder, v. Gey, Kiene, Gröber, v. Hohl [5],
 - b) Anwälte: Payer, C. Hausmann, Rembold, F. Hausmann [4],
 (dazu unter anderen Rubriken aufgeführt: Febr. v. Mittnacht, v. Abel, v. Balz, Hartranft-Freudenstadt, Schid [5]),
- 10 Schulheißer: v. Abel, Rathgeb, Haug, Haffner, Hartranft, Schurer, Sachs, Krug, Schid, Rath,
- 10 Landwirte: Aldinger, Stodmayer, Maurer, Hege, Schock, Hartmann, Spieß, Gebert, Ellinger, Beutel,
- 9 Fabrikanten: Kraut, Mayser, Kraus, Käp, Commerell, Bürg, Henning, Hähne, Erhardt,

- 6 Kaufleute: Schweidhardt, Beh, Lang, Binz, Schuhmacher, Bueble,
- 5 Handwerksmeister: Münzing, Beurken, Schmid, Weidle, Storz,
- 3 höhere Staatsbeamte: v. Mittnacht, v. Luz, v. Balz,
- 3 Wirte: Schach, Tag, Scheer,
- 3 Journalisten: Schmidt, Eckard, Schrempf,
- 3 Baumeister: Gabler, Vogler, Rapp,
- 2 Philologen: Klaus, Hartranft,
- 2 Volksschullehrer: Ruffbaumer, Egger,
- 2 Berufspolitiker: Kloß, Glaser,
- 1 Geistlicher: Eggmann,
- 1 Tierarzt: Dentler,
- 1 Bankbeamter: Schnaid. (St.-Anz.)

Vermischtes.

Calw. Wahl-Humoristisches. Welch tiefes Verständnis doch manche Wähler den Ausführungen ihrer Wahlredner entgegenbringen! Sihen da am Vorabend der Stichwahl, nach der Hausmann'schen Wählerversammlung noch einige ländliche Wähler aus der Nachbarschaft zu einem Schoppen zusammen und debattieren eifrig über die eben gehörten Reden. Hausmann glaubte einen unbequemen Interpellanten zum Schluß mit den Worten abfertigen zu können: „Denn es siehet geschrieben, wer in einem Glashaufe sitzt, der soll nicht mit Steinen werfen“. Einer von unsern beiden Wählern meinte nun: „Der Hausmann hot aber a schöne Red g'halta, und wie er erst dem N. heimg'leucht' hat; z'lest hat er au no g'lagt, den sollt' mer en a Glashaus seze und mit Steiner noch em schmeiße!“

[Eine Wahlanekdote vom 1. Febr.] Ein braves, friedliches Bäuerlein in einem kleinen Dorf, nicht dahinten in der Welt, wo Fische und Hasen einander „Gute Nacht“ sagen, sondern mitten im Lande, hat vier Wahlzettel mit vier verschiedenen Namen ins Haus geliefert bekommen. Das ist viel Ehre. Zwar kennt er keinen der Kandidaten; ihre Wahlreden waren ihm zu hoch, ihren Standpunkt klar zu beurteilen, magt er sich nicht an. Das mögen die studierten Herren thun. Jetzt wen wählen? Fragen mag er niemand, wenn es auch nichts kosten würde. Erkenntlich will er sich auch zeigen, daß man ihn mit vier Wahlzetteln beehrte, und jedenfalls keinen beleidigen. Also was thun? Die vier Zettel werden auf den Tisch gelegt und umgedreht, so daß man keinen Namen sieht. Und nun — aus der Wolke ohne Wahl zuckt der Strahl. Blindlings nimmt er einen Zettel und trägt ihn zur Wahlurne. Erst wie er nach Hause kommt, besieht er die drei übrigen Zettel, um nachzusehen, wen er eigentlich gewählt hat. Am Abend findet man einen Wahlzettel auf einen Sozialdemokraten in der Urne, ein roter Rabe unter lauter schwarzen. So geschehen den ersten Februar 1895, zur Zeit des allgemeinen Wahlrechts! (Schw. M.)

Reklameteil.

Bitte probieren Sie doch die „Perl-Seife“!

Lange saß er und grübelte. Wie Gertrud es aufnehmen würde, wenn er ihr sagte: „Ich bin nichts als ein vermögensloser Offizier, und von der Gnade meines Oheims hängt es ab, ob Du mein Weib werden kannst,“ das machte ihm schwere Sorgen.

Unruhig ging er im Zimmer umher. Wenn sie ihn liebte, wirklich, wahrhaftig liebte, dann war sie zufrieden mit dem Los, das er ihr bieten konnte, wenn sein Onkel großmütig war und diese Heirat gestattete. Es wurde ihm schwer, sich an den Gedanken zu gewöhnen, die Residenz zu verlassen und in eine kleine Garnison zu übersiedeln; aber Gertrud war dann seine Gemahlin, und schließlich konnten sie in einer kleinen Stadt auch ein sehr angenehmes Gesellschaftsleben führen. Er war bereit, Gertrud das Opfer zu bringen und die schöne Residenz zu verlassen mit ihrem herausgehenden Leben, um ihrerwillen. Er schüttelte selbst das Haupt über seine Wandlung. Die Landluft hatte ihn sentimental gemacht, meinte er, und in seinem Ohr flüsterte der Versucher: „Fliehe von hier, fliehe Gertrud Felden und führe Dein altes, flottes Junggesellenleben ruhig weiter, statt ein gesetzter Ehemann zu werden!“

Sonderbar, wie schal, wie leer dünkten ihm plötzlich die Freuden des Junggesellenlebens! Mit vollen Zügen hatte er dieselben genossen, und schon merkte er die Gese, die auf dem Grund des Bechers lauerte, der ihm noch vor ganz kurzer Zeit ungründlich tief gedünkt. Er lachte über sich selbst und nannte sich verliebt über alle Maßen.

In seinem Traum hinüber nahm er das Bild des schönen, stolzen Mädchens, das es ihm angethan.

XI.

Am anderen Morgen beim Frühstück übergab Günther Schönburg Doktor Justus den Brief seines Vaters. „Sie sehen, mein Vater sah den Fall einer Ehe meines Oheims voraus und wünscht, daß ich Militär bleibe. Ich möchte wissen, was mein Oheim für eine Meinung hat. Ich will mich gern seinen Wünschen fügen, — wenn er einwilligt in meine Heirat mit Fräulein von Felden.“

Der junge Graf würgte etwas an den letzten Worten und sah den Arzt nicht an dabei; er hätte sonst gewahrt, daß dieser erblakte und sich auf die Lippen biß. „Hat die Baroness Sie schon erhört?“ fragte er kleinlaut.

„Noch habe ich sie nicht sprechen können, aber jetzt muß ich es, sobald ich weiß, wie mein Oheim über diese Verbindung denkt; ich bin abhängig von ihm, wie Sie wissen, Doktor!“

Justus war aufgestanden und ging erregt im Zimmer auf und nieder; dann stand er plötzlich vor Günther still und sprach mit eigentümlich bewegter Stimme: „Und wenn Ihr Oheim nicht einwilligt in diese Verbindung, was dann?“

Günther drehte unablässig seinen Schnurrbart zwischen den Fingern der linken Hand, blickte zum Fenster hinaus nach Felden hinüber und schwieg lange. Es that ihm plötzlich weh in der Brust bei dem Gedanken, Gertrud Felden entsagen zu müssen, und leise, wie nur zu sich selbst sprechend, sagte er: „Ich wäre sehr unglücklich!“

Justus hörte es und blickte forschend zu Günther hinüber, der so anders geworden, seit er wußte, daß seine stolzen Hoffnungen auf das Erbe des Grafen Schönburg zertrümmert waren. So weich hatte ihn Justus noch nicht gesehen, so ohne Hochmut gegen ihn, den Arzt seines Onkels.

Und Günther wunderte sich selbst, daß er so vertraulich mit Doktor Justus sprach und ihm sein Herzensgeheimnis ganz enthüllte. „Er hat doch eine seltsame Macht über mich,“ dachte jetzt der junge Graf und blickte Justus lange an, dann nickte er mit dem Kopfe.

„Was denken Sie jetzt, Graf Günther?“ fragte Justus, dem es nicht entging, wie forschend des Grafen Blick an ihm hing.

„Ich frage mich jetzt, wie schon oft, wann und wo ich Sie schon gesehen? Daß ich Sie früher schon gesehen, ist mir klar; aber es muß lange her sein. Helfen Sie mir, Sie wissen es vielleicht besser als ich, Doktor!“

(Fortsetzung folgt.)

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekannt- machung erläßt.	2. Datum des Eintrags.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	5. Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	16. Febr. 1895.	Darlehenskassenverein Liebelsberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, mit Sitz in Liebelsberg.	Statut vom 6. Febr. 1895. Der Verein hat den Zweck, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel durch verzinsliche Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßigliegende Gelder verzinslich anzulegen. Vorstandsmitglieder sind: Keppler, Jakob, Bauer, Vorsteher, Braun, Johann Georg, jung, Bauer, Stellvertreter: Ziegler, Friedrich, Bauer, Kern, Jakob, Bauer, Kometzsch, Johannes, Schreiner, sämtlich in Liebelsberg wohnhaft. Der Vorstand giebt seine Willenserklärungen kund und zeichnet für die Genossenschaft durch Namensunterschrift des Vorstehers oder dessen Stellvertreter und zweier weiterer Vorstandsmitglieder unter der Firma der Genossenschaft (bei Anlehen von 100 Mark und weniger unterzeichnen nur 2 Vorstandsmitglieder). Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen werden unter ihrer Firma gezeichnet durch den Vorsteher oder den Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Amtsblatt des Gerichtsbezirks veröffentlicht. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Amtsgerichts jedermann gestattet.	3. B.: Amtsrichter Fischer.

Beiträge

zu Anschaffung von Brennmaterialien für Arme, insbesondere arme Kranke sind bis jetzt eingegangen:

- N. N. 2 M., N. N. 2 M., N. N. 3 M., D. 2 M., G. C. 5 M., D. 3 M., N. N. 2 M., M. St. 4 M., D. J. 5 M., R. 3 M., N. N. 1 M., Gr. 2 M., E. S. 3 M., N. N. 2 M., Fr. Str. 2 M., F. G. 2 M., Fr. Sch. 6 M., D. C. B. 2 M., G. B. 10 M., N. N. 2 M., S. Sch. 2 M., M. Sch. 20 M., L. Sch. 20 M., R. 5 M., G. 2 M., B. 1 M., N. N. 2 M., Br. 3 M., R. N. 5 M., W. Kl. 3 M., M. 1 M., B. M. 3 M., G. S. 5 M., M. Dr. 10 M., G. B. 2 M., Dir. Sp. 5 M., B. W. 3 M., W. R. 2 M., R. N. 6 M., N. N. 3 M., P. G. 3 M., E. B. sen. 5 M. Zusammen 180 M.

Indem wir den freundl. Gebern für diese wohlthätigen Gaben herzlich danken, sind wir zur Empfangnahme weiterer Beiträge gerne bereit.

Calw, den 20. Februar 1895.

Dekan Braun.

Stadtschultheiß Saffner.

800 Mark

liegen zum Ausleihen bereit bei der Stadtpflege Liebelszell.

Beinberg
Oberamts Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an den am 9. Januar d. J. verstorbenen **Friedrich Reitschler**, Weber von hier, eine Forderung zu machen haben, wollen dies bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 6 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anmelden.
Den 18. Februar 1895.

Schultheißenamt.
L. H.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

**Bibelstunde
im Vereinshaus.**

Wir erlauben uns, um gütige Beiträge zur Bekleidung armer Konfirmanden auf dem Lande zu bitten und ersuchen die Herren Geistlichen des Bezirks, die Namen der Bedürftigsten bis spätestens 6. März mitzuteilen an

**Mathilde Schaubert.
Julie Heermann.
Emilie Schütz.**

Wilhelm Kolb,

Biergasse,

empfiehlt seine neu eingetroffenen Col-
lectionen in den neuesten und modernsten
Mustern.

Budskins

für Herren- und Knabenanzüge,
sowie

Kleiderstoffe für Damen

in den geschmackvollsten Farben und
Webarten.

Rasche Bedienung. Billige Preise.

Feinstes

Speiseschmalz

empfiehlt billigt

R. Gauber.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen
bei Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechtem ver-
dorbenen Magen.

In Pal. à 25 Pf. zu haben in
den alleinigen Niederlagen bei **Wie-
land & Pfeiderer, Apoth., Calw,
Ernst Unger, Gechingen.**

Stammheim.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem Tode meines I. Sohnes **Reinhold**, insbesondere für die trostreichen Worte des Geistlichen, den Gesang seiner Altersgenossen, der Schulkinder und des Gesangsvereins, sowie für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die trauernde Mutter
Schullehrer Günzel Witwe.

**Creditbank
für Landwirtschaft & Gewerbe
in Calw,**

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Die Generalversammlung

findet am
Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof zum badischen Hof statt.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Rechenschaftsberichts für das abgelaufene Jahr,
- 2) Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern,
- 3) Verteilung der Dividende.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.
Die Jahresrechnung ist den Mitgliedern zur Einsichtnahme auf unserem Kontor aufgelegt.

Für den Vorstand und Aufsichtsrat:
C. Staelin. Emil Zahn.

**Dem Herrn Louis Dingler, alt Adlerwirt,
gebe ich auf sein letztes Wort meine letzte Antwort.**

Ihre Ausführungen Herr Dingler im letzten Blatt widerlegen nichts und beweisen nichts; Wahrheit bleibt Wahrheit.

Der beleidigende Ton, den Sie gegen meine Person anzuschlagen beliebten, richtet sich selbst. Ihnen hierin zu folgen, geht gegen meine Gepflogenheiten.

Im Uebrigen bin ich Herr meiner Handlungen und werde in allen Fällen das thun, was mir meine innerste Ueberzeugung vorschreibt, die ich immer und überall zu vertreten gewohnt bin.

Teinach, den 19. Febr. 1895.

**Ludwig Bauer,
Badbesitzer.**

Molkereigenossenschaft Oberhaugstett. Bilanz pr. 1894.

1. Geschäftsjahr: 1. Juni bis 31. Dezember 1894. (7 Monate.)
Vermögensstand pro 1. Januar 1895.

Aktiva.		Passiva.	
31. Dezember 1894.		31. Dezember 1894.	
An Bar-Saldo	M 26. 33.	Anlehen-Conto	M 3687. 52.
Immobilien-Conto	" 2860. 48.	Geschäftsguthaben der Genossen	" 280. —
Maschinen- und Geräte-Conto	" 1448. 48.	Reingewinn 1894	" 921. 63.
Depositen-Conto	" 553. 86.		
	M 4889. 15.		M 4889. 15.

Gewinn- und Verlust-Conto 1894.

Soll.		Haben.	
31. Dezember 1894.		31. Dezember 1894.	
An Interesse-Conto	M 52. 01.	Per Gewinn am Butter-Erzeugnis	M 2156. 50.
Betriebs- und Verwaltungskosten-Conto	" 913. 55.		
Abschreibungen an:			
Immobilien 2 1/2 %	" 73. 24.		
Maschinen 10 %	" 100. —		
Geräten 15 %	" 96. 07.		
Reingewinn	" 921. 63.		
	M 2156. 50.		M 2156. 50.

Die Mitgliederzahl beträgt 40. Eingetreten 0. Ausgetreten 0.
Zur Beurkundung
Der Vorstand:
Braun.
Burkhardt.
Clauß.

Oberhaugstett, 2. Febr. 1895.

Achtfach prämiert.

Inhoffen's Java-Kaffee



Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

Preise:
80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Paket.

Zu haben in
Calw bei Fr. Müller.
Hirsau " Ferd. Humm.
Haterdenbach " J. Beutler.
" Marg. Kusterer.
" Gg. Burkhardt.

Knecht gesucht.
Einen Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, sucht
C. Eißig.

Zur Besorgung
meines Stalles suche ich eine tüchtige zuverlässige Person bei hohem Jahreslohne
W. Dingler, Deconom.

Corsetts
in großer und schöner Auswahl, sowie
Konfirmationscorsetts
von 1 M an empfiehlt
Fr. Wackenhuth,
Badgasse.

Dresden: Goldene Medaille 1894.

Kamerun-Cacao

ALINE WOERMANN
Marke

Der erste Cacao, welcher aus deutschen Colonien in den Handel gebracht wird. Qualität u. Geschmack unübertroffen.
G. Krimmel, Kond., und Karl Costenbader, Kond., Calw.
Generaldepot für Württemberg bei W. Weiss, Theehdlg. en gros, Heilbronn.

Mk. 25 000. Am 5. März garantiert Reutlinger
Mk. 50 000. Geldlotterie, Originallose à 3 M.
Mk. 15 000. Am 5. März garantiert Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, Originallose à 3 M.
Am 16. April garantiert Fachsenfelder Geldlotterie, Originallose à 1 M, 16 Lose 15 M, Porto und jede Liste 15 G.
Beteiligung an 100 Freiburger M 4, 8, 15, 35, empfiehlt für Wiederverkäufer mit Rabatt, solange Vorrat
J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.
In Calw bei Friseur Ed. Bayer.

Bestes, wasserdichtes
Schuhfett
empfiehlt
Hch. Wochele.

Ein anständiges
Mädchen zum Servieren,
1 **Zimmermädchen,**
1 **Spülerin und**
1 **Gärtner,**
der auch Hausarbeiten besorgt, werden für März, spätestens April gesucht.
Näheres durch Hrn. G. Widmaier beim Adler.

Gesucht sofort nach Nagold ein
Mädchen,
(17-18 Jahre alt), das schon in besserem Hause gedient hat. Näheres bei
Conditior Hammer.

Simmozheim.
Einen wohlgezogenen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Friedrich Gaußer,
Bäder.

Wohnung gesucht.
Sofort 2 Zimmer, Küche und Zubehör. Auskunft durch die Redaktion.

Umarbeitung.
Alte Strick-, sowie Tuchabfälle werden zu waschechten Herren- und Damenkleiderstoffen, sowie zu Strickwolle verschiedener Farben, Pferde-, Bügel- und Bettdecken umgearbeitet.
Musteransicht und Annahme bei Hrn. Schneider, Schneidermeister in Calw.

Der heutigen Nr. unseres Blattes liegt ein Prospekt der Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei F. W. Grünfeld, Landeshut i. Schl. bei.

Calw.
Hochzeitseinladung.
Zur Feier unserer Hochzeit erlauben wir uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte auf **Sonntag, den 24. Februar,** in das Gasthaus zum „Dörsen“ freundlichst einzuladen.
Friedrich Säger.
Marie Jehle.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei **Albert Haager.**
Die leeren Originalfläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Naislach.
Geschäftseröffnung und Empfehlung.
Hiemit zeige ich Stadt und Land ergebenst an, daß ich das Gasthaus z. Waldhorn am nächsten **Sonntag, den 24. Februar,** mit gleichzeitiger Feier unserer Nachhochzeit eröffne.
Indem ich die hiesige Einwohnerschaft und alle Freunde von nah und fern hiezu ergebenst einlade, gebe ich die Zusicherung stets reeler und prompter Bedienung.
Hochachtungsvoll
Joh. Georg Lutz z. Waldhorn.

Thee Messmer
B. BADEN & FRANKFURT
KAISERL. KONIGL. HOFLIEFERANT.
M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorzögl. Qualität. Probepackete 50 Pf. und 1 Mk.
In Calw bei C. Costenbader.

Kein Hustenmittel
übertrifft Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 G., sowie in Schachteln à 1 M bei: J. N. Demmler, A. Schausler, Calw, Ad. Frauer, Wildberg.

Pforzheim.
Stellen finden:
Köchinnen, bessere Kindermädchen und Hausmädchen, durch
Frau Bozenhardt, Stellenvermittl., Kronenstr. Nr. 8.

Hirsau.
Einen noch gut erhaltenen
Wirtschafts-herd
hat wegen Anschaffung eines größeren zu verkaufen
Blessing zum „Waldhorn“.

Zavelstein.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
Jakob Gahn, Bäder.

Ziehharmonikas
Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule.—Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Geo Dötzer's Dentila
stills augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Flacon 50 Pfg. Geo Dötzer's pharm. Fabrik, 3 gold., 1 silb. Med. Erhältlich in Calw bei Wieland & Pfeiderer.

Einen Lehrjungen
sucht bis 1. Mai
J. Schneider, Küfer und Kübler.

Stammheim.
Einen Lehrling
sucht
Reichert, Schneider.